

## Kurzbericht zur Fachexkursion „Sanierungsbereich Lausitz“ - Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV)

<b>Arbeitspaket 1:</b>	Gemeinsamer Kompetenzaufbau
<b>Veranstalter:</b>	Sächsisches Oberbergamt
<b>Teilnehmer:</b>	Polnisches Oberbergamt in Kattowitz Bezirksbergamt Breslau Marschallamt der Woiwodschaft Niederschlesien
<b>Begleitung vor Ort:</b>	Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH
<b>Start:</b>	19. September 2017
<b>Ende:</b>	20. September 2017
<b>Veranstaltungsort:</b>	Energiefabrik Knappenrode / Sanierungsmaßnahmen in der Lausitz

Die zweitägige Fachexkursion „Sanierungsbereich Lausitz“ wurde durch das Sächsische Oberbergamt als LeadPartner des grenzübergreifenden Projektes MineLife – Leben mit dem Bergbau - organisiert. Dies war bereits die zweite von zehn geplanten Fachexkursionen, die nach der Besichtigung des Basaltsteinbruches in Sulików in Polen erfolgreich umgesetzt wurde.

Inhaltliche Vorbereitung und Durchführung der Exkursion erfolgte in der Kooperation mit der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) als bergrechtlich verantwortliches Unternehmen und als Projektträgerin der Braunkohlesanierung in Sachsen. Die polnischen Projektpartner wurden zum Anfang der Veranstaltung durch Prof. Cramer, Leiter der sächsischen Bergbaubehörde, in den Räumlichkeiten der Energiefabrik Knappenrode herzlich begrüßt.



Am ersten Tag dürften die Exkursionsteilnehmer während des Vortrages von Herrn Reiner Kula, Leiter Projektmanagement in der LMBV, zum Thema „Nachhaltige Bergbausanierung durch LMBV“ einen ersten Überblick über die Geschichte des Bergbaus, den umfangreichen Tätigkeitsbereich der LMBV sowie die Herausforderungen bei der Braunkohlesanierung in der Lausitz gewinnen.

Das Treffen der sächsischen und polnischen Bergbehörden wurde sehr praxisorientiert gestaltet. Innerhalb von zwei Tagen wurden insgesamt neun abgeschlossene bzw. laufende Sanierungsmaßnahmen in der Lausitz besichtigt:

- Überleiter 1 vom Spreetaler See zum Sabrodter See
- Überleiter 3a vom Blunoer Südsee zum Neuwieser See
- Böschungssicherung am Sedlitzer See
- Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerbeschaffenheit auf dem Partwitzer See
- Sanierungsmaßnahmen im Umfeld des Geiserswalder Sees
- Sicherung von Kippen und Böschungen im Umfeld des Bergener Sees
- Vereinshaus des Wassersportvereins „Am Blauen Wunder“ am Ufer des Dreiwieberner Sees
- Wassersportzentrum und Hafen Marina Klitten
- Badenbereich und Bootssteg Boxberg

Bei der Exkursion bot sich die Gelegenheit zu intensiven Gesprächen über die lokalen aber auch überregionalen Probleme und Chancen im Bezug auf die Sanierung der stillgelegten Bergwerke im sächsisch-polnischen Grenzraum. Sowohl bei dem Vortrag als auch bei der Besichtigung der ausgewählten Sanierungsmaßnahmen wurde schnell klar wie nahe das Thema Bergbausanierung Bergbaubehörden aus Sachsen und Polen beieinander liegt. Diskutiert wurde vor allem über die Schwerpunkte, Organisation und Finanzierung von Sanierungsmaßnahmen in Sachsen und in Polen.

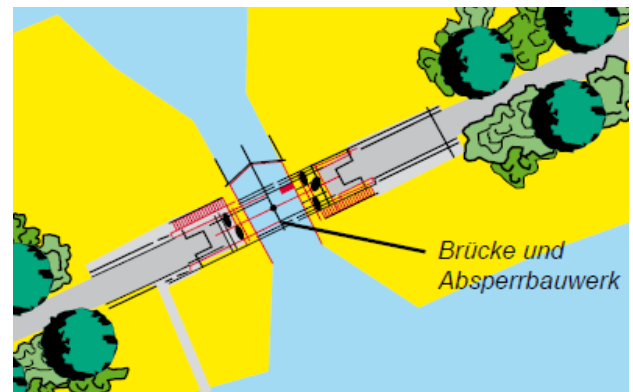
## Ausgewählte Exkursionsziele:

**Überleiter 1 vom Spreetaler See zum Sabrodter See** - Bau einer Brücke und Schleuse. Am Überleiter 1 hat der Erdbau 2010 begonnen und wurde bauseitig 2015 fertiggestellt. Dieser Überleiter ist mit circa 2.750 Meter der längste im Lausitzer Seenland. Noch hat der Sabrodter See seinen Zielwasserspiegel nicht erreicht, so dass der Kanal sowie die mit errichtete Schleuse noch nicht in Betrieb gehen können.



Die touristische Inbetriebnahme des Überleiters 1 kann voraussichtlich ab dem Jahr 2020 mit Erreichen der unteren Endwasserstände von +107,0 m NHN im Spreetaler See und von +103,0 m NHN im Sabrodter See erfolgen. Auch der Einbau der schiffahrtstechnischen Ausrüstung des gesamten Überleiters ist erst zu diesem Zeitpunkt vorgesehen.

**Überleiter 3a** vom Blunoer Südsee zum Neuwieser See - Kanal mit Brückenbauwerk und Absperrbauwerk zur Regulierung des Durchflusses. Dieser Überleiter ist geplant, jedoch noch nicht errichtet. Der Verbinder wird nur 130 Meter lang sein.



**Böschungssicherung am Sedlitzer See** durch Anlegen einer Steinschüttung und Einsatz von Geotextilverbundschläuchen, auch Geotubes genannt. Diese Schläuche sind ca. fünf Meter breit und zwei Meter hoch und haben eine Länge von 45 bis 50 Metern. Sie werden mit Sand vom Seeboden des Sedlitzer Sees befüllt.



**Gewässerbehandlungsschiff auf dem Partwitzer See** - Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerbeschaffenheit. Mithilfe des Gewässerbehandlungsschiffes erfolgt die Einbringung von Kalkprodukten, in der Regel Branntkalk, Kalkhydrat oder Kalksteinmehl, in den Wasserkörper. Das Ziel ist das Wasser in einen pH-neutralen Bereich anzuheben und zu halten.



Quellen: [www.lmbv.de](http://www.lmbv.de)